

QUELLE	Arbeit, Handwerk, Handel / Armut und Reichtum	SEK I Merkantilismus / SEK II Modernisierung	
--------	---	--	---


## ***Merkantilismus, Manufakturwirtschaft, Frauenarbeit und Armut***

*Im Jahre 1792 rief die Patriotische Gesellschaft von 1765 zu einem Wettbewerb aus, in dem die besten Vorschläge für das Wiederaufleben des Manufakturwesens in Hamburg gesucht wurden. Das Ziel war, arme und ungelernte in Arbeit und Brot zu bringen. Die untenstehenden Textauschnitte stammen aus einem rückblickenden Bericht, der Blüte und Niedergang der Manufakturen in Hamburg beschrieb.*

### **Manufakturwesen in Hamburg**

1 Am Ende des siebenzehnten und im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts blüheten bei uns  
2 alle Manufacturen die zum Luxus gehörten: Vorzüglich Samt- und andre Seidenarbeiten,  
3 Gold und Silberfabriken, wozu ich besonders die Verfertigung der goldenen und silbernen  
4 Tressen rechne, die Verfertigung der Knöpfe aus Seide mit Gold bestickt, wie auch von  
5 Kameelhaar, ebenso Leinwandmanufacturen. Baumwolle und Wolle wurden mit vieler  
6 Lebhaftigkeit in Hamburg bearbeitet. Die Mennoniten mögen zu der Zeit (...)nützliche  
7 Beschäftigungen eingeführt haben: Strumpf- und Huthmanufacturen, Seifensiedereien und  
8 Seidenhandel. Zwirn- und Kameelhaar wurde viel in Hamburg gesponnen. Daher die vielen  
9 Zwirnmacher. (...) Von Ledergerbereien waren noch eine beträchtliche Anzahl, denn Altona  
10 hatte deren noch keine (...) Um diese Zeit erhielten wir wahrscheinlich einzelne  
11 Tabacksmanufacturen, ebenso Fischbeinreissereien, denn der Fischbein war im Anfang  
12 dieses Jahrhunderts gesuchte Ware. (...) Damals nahmen unsere Zuckersiedereien und  
13 Kattendruckereien wahrscheinlich ihren Anfang. (...) Dahingegen waren die Bierbrauereien  
14 schon etwas in Verfall gerathen, weil Anfang dieses Jahrhunderts der Verbrauch des Thee  
15 bei uns seinen Anfang nahm. Wein und fremde Biere waren auch schon mehr bekannt. (...).  
16 Brandweimbrennereien kamen mehr und mehr auf. Vielleicht hatten wir auch zu der Zeit  
17 Oelmühlen. Eisen-, Zinn- und Messingarbeiten lieferte Hamburg jede Menge. Daher um die  
18 Zeit und späterhin die vielen Blechschläger.

Alle Textauschnitte aus: P. G. C. Brodhagen: „Allgemeine Bemerkungen über die ehemalige Verfassung des hamburgischen Manufactur und Fabrikwesens und über den jetzigen Zustand desselben“, in: *Verhandlungen und Schriften der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe*. Dritter Band, Hamburg, 1792, S.101-186.

QUELLE	Arbeit, Handwerk, Handel / Armut und Reichtum	SEK I Merkantilismus / SEK II Modernisierung	
--------	---	--	---

## Absatzmärkte und Absatzsschwierigkeiten

1 Dänemark, Schweden, Rußland und ein großer Theil von Deutschland gehörten zu den  
2 Abnehmern dieser Waren. (...) Besonders die Hamburger Waren durften auch in die  
3 preußischen Staaten eingeführt werden. Bis 1740 und noch einige Jahre weiter blieben  
4 unsere Manufacturen in ihrem alten Zustande. Aber bald nach dem Antritt der Regierung  
5 des vorigen Königs von Preußen, Friederich des Großen, änderte sich mit einmal das  
6 bisherige Handelssystem. Nach der Eroberung von Schlesien nahmen der Handel und die  
7 Manufacturen in den preußischen Staaten einen ganz andern Gang, als sie bisher gehabt  
8 hatten. Jetzt traten Handels-Verbote ein, an die man bisher nicht gedacht hatte. Alle Artikel,  
9 die man sonst aus den benachbarten Ländern bezogen, wurden entweder ganz verboten  
10 oder mit ungeheuren Abgaben belegt. (...) Die Fahrt auf der Elbe nach Sachsen wurde  
11 gehemmt - alle Waren, die nach Sachsen und nach Böhmen von Hamburg die Elbe hinauf  
12 gingen, durften nur bis Magdeburg gehen. (S.117ff.)

Alle Textauschnitte aus: P. G. C. Brodhagen: „Allgemeine Bemerkungen über die ehemalige Verfassung des hamburgischen Manufactur und Fabrikwesens und über den jetzigen Zustand desselben“, in: *Verhandlungen und Schriften der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe*. Dritter Band, Hamburg, 1792, S.101-186.

QUELLE	Arbeit, Handwerk, Handel / Armut und Reichtum	SEK I Merkantilismus / SEK II Modernisierung	
--------	---	--	---

## Arbeit mit dem Kattun (Baumwollstoff)

1 Das Schildern<sup>1</sup> der Kattune beschäftigt eine beträchtliche Anzahl Frauenspersonen. Geben  
2 wir jeder von den acht oder zehn Kattunfabriken, die in unserm Gebiete liegen, sechzig  
3 sogenannte Schildermädchen, so kommt schon eine Zahl von sechshundert heraus und  
4 beinahe möchte ich behaupten, daß die Anzahl sich noch höher beläuft. Schade ist es nur,  
5 daß auf diesen Fabriken den Winter über nicht gearbeitet wird, wenigstens ist die Zahl der  
6 Arbeiter für diese Jahreszeit sehr gering. Allein dafür können auch diese Frauenspersonen den  
7 Sommer über nach Verhältnis recht viel verdienen. Nur ist es schlimm, daß gerade diese  
8 Klasse von Frauenspersonen an keine große Sparsamkeit gewohnt sind und durch ihren für  
9 sie den Sommer über ansehnlichen Verdienst zum luxuriösen Aufwand hingerissen werden.  
10 Dies ist auch der Fall bei mehreren von unsern Handarbeitern. Es wäre zu wünschen, daß  
11 diejenigen Fabrikanten, die ihre Arbeiter im Winter nicht beschäftigen können, sich  
12 vereinigten, einen Theil des Tagelohns in eine Sparkasse zu legen, woraus den Arbeitern  
13 während der Zeit, da sie nicht arbeiten können, wöchentlich etwas oder wenigstens Geld zur  
14 Feuerung und Miethe gegeben würde. Man darf den Vortheil dieser Einrichtung auch ihren  
15 wohlthätigen Einfluß auf die Gesundheit und Moralität der Arbeiter nicht erst weitläufig  
16 entwickeln. S. 141.

---

<sup>1</sup> Bedrucken

Alle Textauschnitte aus: P. G. C. Brodhagen: „Allgemeine Bemerkungen über die ehemalige Verfassung des hamburgischen Manufactur und Fabrikwesens und über den jetzigen Zustand desselben“, in: *Verhandlungen und Schriften der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe*. Dritter Band, Hamburg, 1792, S.101-186.

QUELLE	Arbeit, Handwerk, Handel / Armut und Reichtum	SEK I Merkantilismus / SEK II Modernisierung	 <small>HAMBURG Geschichtsbuch</small>
--------	---	--	--

## Vorschläge für den Ausbau der Manufakturarbeit für die Armen:

- 1 Die Verfertigung der weißen und schwarzen Kanten: Diese Handarbeit dünkt mich, liesse sich
- 2 in unser Armen-Institut auch in unser Waisenhaus ohne viele Mühe einführen, wodurch
- 3 wenigstens ein Theil von diesen Waren, die aus der Fremde eingeführt werden, verdrängt
- 4 werden könnten.
  
- 5 Die Verfertigung der Knöpfe aus Gold und Silberdrath war in der ersten Hälfte dieses
- 6 Jahrhunderts ein sehr einträgliches Geschäft für unsere Frauenspersonen. (...) Ebenso: Die
- 7 Broderien und das sogenannte Bundnähen gab vielen Frauenspersonen ihr tägliches gutes
- 8 Auskommen. Die Mode hat aber auch diese Arbeit verdrängt. Indessen wäre es doch gut,
- 9 daß diese (beiden) Handarbeiten nicht ganz vernachlässiget oder bei Seite gedrängt werde.
- 10 Es ist noch gar nicht so lange her, daß diese Handarbeiten ganzen Familien ihr reichliches
- 11 Auskommen verschafften. Ausser den Knöpfen beschäftigten sich diese Personen auch mit
- 12 der Verfertigung der seidenen mit Gold und Silber gestickten Uhr- und Stockbändern. (:..)
- 13 S.140

## Jüdische Manufakturunternehmer – eine Konkurrenz?

- 1 Da die Juden sich seit 20 Jahren mit einzelnen Manufacturen beschäftigen und verschiedene
- 2 Sachen hier verarbeiten lassen, den Arbeitslohn aber so niedrig herabsetzen, daß unmöglich
- 3 die Handwerker mit diesem auskommen können, so (gibt es ) Gelegenheit viele zum Theil
- 4 gegründete, zum Theil auch übertriebene Klagen über diese Nation. So viel als mir über die
- 5 Arbeiten der Juden bekannt ist, so bestehen diese hauptsächlich in der Verfertigung der
- 6 Seidentücher, in etwa Samt - und Schneiderarbeiten, auch wohl noch in andern
- 7 Handarbeiten, womit sie entweder selbst in ihren Häusern handeln oder sie auch durch
- 8 andere Juden auf den Straßen öffentlich verkaufen lassen. S. 142f.

Alle Textauschnitte aus: P. G. C. Brodhagen: „Allgemeine Bemerkungen über die ehemalige Verfassung des hamburgischen Manufactur und Fabrikwesens und über den jetzigen Zustand desselben“, in: *Verhandlungen und Schriften der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe*. Dritter Band, Hamburg, 1792, S.101-186.